

Zeugnis jüdischer Präsenz

FEIERSTUNDE Die offizielle Einführung einer neuen Thorarolle in die Synagoge der Israelitischen Kultusgemeinde war ein fröhliches Fest. Die Ehrengäste haben die außerordentliche Bedeutung dieses Ereignisses auch für die Stadt Bamberg betont.

VON UNSERER MITARBEITERIN MARION KRÜGER-HUNDRUP

Bamberg – Es war ein besonders festlicher Augenblick, als Rabbiner Salomon Almekias-Siegl an die Bima trat und symbolisch den letzten Abschnitt aus der neuen Thora las. Wobei dieses Lesen eher ein Singen nach einer bestimmten Kantillation war. Mit diesem Akt wolle er zeigen, dass „die Thora in der Synagoge angekommen ist“, wie der Rabbiner sagte. Zuvor hatte sich eine fröhliche, fast ausgelassene Stimmung unter den Gästen der Feierstunde Bahn gebrochen.

Die Einführung der geschmückten neuen Thorarolle in den Aron Ha-Kodesch (Thoraschrank) der Synagoge an der Willy-Lessing-Straße war Anlass für eine Prozession, für Gesang, Tanz, Klatschen, für strahlende Gesichter und den Besuch vieler Ehrengäste der Israelitischen Kultusgemeinde (IKG). Unter den Besuchern aus Nah und Fern waren beispielsweise Oberbürgermeister Andreas Starke, Bayerns Antisemitismusbeauftragter Ludwig Spaenle, Katja Tsafir vom Keren Kayemeth-Israhel/Jüdischer Nationalfond, Pfarrerin Miriam Groß aus dem Aus- und Fortbildungszentrum der Bundespolizei in Bamberg, Dekan Christian Uttenreuther als Vertreter von Weihbischof Herwig Gössl sowie Mehmet Cetindere, Vorsitzender des Türkisch-Islamischen Kulturvereins Bamberg.

Fester und gleichberechtigter Teil

Für Martin Arie Rudolph, Vorsitzender der IKG, ist die neue und nunmehr fünfte Thorarolle der jüdischen Gemeinde „ein Zeichen dafür, dass wir hier in Bamberg ein fester und gleichberechtigter Teil der Stadtgesellschaft sind“. Damit sei der Wunsch verbunden, die jahrhundertealte Tradition der Gemeinde als eine der ältesten jüdischen Gemeinden Deutschlands fortzuführen.

Als Leitmotto dieser Feier stellte Rudolph einen Spruch Salomos voran: „Durch Klugheit wird ein Haus erbaut und durch Einsicht wird es im Stand gehalten - B-chochmah jibaneh bajit u-witwunah jitkonan“. Die feierliche Einführung der Thorarolle als Symbol des Hauses der Gemeinde sei Garant dafür, dass durch ihre Verwendung im Gottesdienst und ihr Studium die Menschen fähig



Rabbiner Salomon Almekias-Siegl (links) und IKG-Vorsitzender Martin Arie Rudolph enthüllen auf der Bima die neue Thora für eine erste Vorlesung daraus.

werden, das Haus der Gemeinde weiterhin durch Kultus wie Kultur instand zu erhalten: „Möge der Spruch Salomos unsere Leitschnur sein“, bat der IKG-Vorsitzende und warf einen Blick zurück. Mit der sogenannten Einhebung der neuen Thora knüpfte die Gemeinde weiter an den Ritus vor 1943 in Bamberg an, der liberal ausgerichtet gewesen sei,

zu einer Zeit, „als liberaler Gottesdienst in Deutschland kein Novum war, sondern gelebte Realität“. Oberbürgermeister Andreas Starke wertete in seinem Grußwort das Ereignis als außerordentlich bedeutsam für die über 1100-jährige Geschichte der Israelitischen Kultusgemeinde und ebenso für das christlich-jüdische Zusammenleben und gegenseitige

Verständnis in Bamberg. Die Einhebung einer Thorarolle sei ein „Zeugnis jüdischer Präsenz und Ausdruck jüdischer Tradition in unserer Stadt, in der ungehinderte Religionsausübung eine wichtige Rolle spielt“, betonte der Oberbürgermeister.

Bereicherung für Stadtgesellschaft

Die jüdische Gemeinschaft bereichere die Bamberger Stadtgesellschaft, in der etwa 130 Nationen friedlich zusammenleben. Die handgeschriebene, koschere Thorarolle aus Pergament mit dem unpunktieren hebräischen Text aus dem ersten Teil des Tanach (fünf Bücher Mose) stammt von einem Sofer, einem speziell ausgebildeten Schreiber, aus Jerusalem und wurde der IKG durch Rabbiner Almekias-Siegl vermittelt. „Wir haben die Rolle im Dezember 2019 persönlich vom Zoll in Leipzig-Schkeuditz abgeholt, weil wir sie nicht postalisch verschicken lassen wollten“, erzählte Martin Arie Rudolph. Dann sei die Corona-Pandemie gekommen, „und wir konnten sie nicht einweihen“. Jetzt sei es aber möglich geworden.

Der neue Ritualgegenstand sei nötig geworden, weil eine über hundert Jahre alte Thorarolle der IKG zwar noch einmal habe repariert werden können, diese aber absehbar bald nicht mehr koscher wäre: „Daher soll die neue Rolle diese ergänzen, die im Thoraschrank stehen bleibt, solange sie noch gebrauchsfähig ist“, erklärte Rudolph.



Im Rahmen einer Prozession wurde die neue Thorarolle in die Synagoge an der Willy-Lessing-Straße gebracht. Fotos: Marion Krüger-Hundrup

MANAGEMENT

Bosch Bamberg erhält Ludwig-Erhard-Preis in Gold

Bamberg – Die Initiative Ludwig-Erhard-Preis (Ilep) hat kürzlich im Rahmen einer feierlichen Preisverleihung im Meistersaal in Berlin zwölf Unternehmen für ihre ganzheitlichen Managementleistungen ausgezeichnet.

In der Kategorie „Großunternehmen“ geht der Ludwig-Erhard-Preis 2023 in Gold an die Robert Bosch GmbH für ihre herausragenden Leistungen im Transformationsprozess.

In Partnerschaft mit der Standortinitiative „Deutschland – Land der Ideen“ zeichnet die Ilep Organisationen und Unternehmen unterschiedlicher Größe und Branchen für Spitzenleistungen „Made in Germany“ aus. Thomas Kraus, Vorsitzender der Initiative, freut sich über das große Bewerberfeld und die begeisternden Leistungen der Unternehmen in diesem Jahr. Erstmals wurden fünf Goldprei-

se vergeben. Das beste Ergebnis unter den Goldpreisträgern erzielte das Werk Bamberg der Robert Bosch GmbH.

„Bosch Bamberg zeigt beispielhaft, dass grundlegende Veränderungsnotwendigkeiten durch exzellentes Management mit Weitblick, konsequente Mitarbeiterorientierung und Prozessgestaltung erfolgreich bewältigt werden können“, resümierte die Jury.

Damit habe das Werk den massiven Transformationsprozess durch die zunehmende Elektrifizierung im Antriebsstrang und die damit verbundene Neuausrichtung des Produktportfolios hin zu wasserstoffbasierten Produkten mit beeindruckender Konsequenz umgesetzt.

Einbindung der Mitarbeiter

Auch die konstruktive Zusammenarbeit zwischen Werklei-

terung und Betriebsrat sowie die kontinuierliche Einbindung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Veränderungsprozess wurden als wesentliche Erfolgsfaktoren für die gelungene Transformation genannt.

Martin Schultz, kaufmännischer Werkleiter bei Bosch in Bamberg, betont: „Ohne das aktive Engagement und die Unterstützung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind weitreichende und erfolgreiche Veränderungsprozesse kaum denkbar. Wir haben frühzeitig auf ein professionelles und strategisch verankertes Change Management gesetzt und Fach- und Führungskräfte umfassend geschult, um unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gut durch den Wandel zu begleiten.“

Mario Gutmann, Betriebsratsvorsitzender im Werk Bamberg, betont die Bedeutung der Betriebsvereinbarung zur Be-

schäftigungssicherung: „Eine erfolgreiche Transformation gelingt nur, wenn die Betroffenen mitgenommen werden. Transformation braucht aber auch Zeit und politische Rahmenbedingungen.“

Von Kompetenz profitieren

Laut Ilep gelingt es dem Bamberger Werk in hervorragender Weise, Kompetenzen aus traditionellen Produktionsprozessen für die neuen Produkte zu nutzen.

„Unsere Brennstoffzellenprojekte profitieren erheblich von unserer langjährigen Industrialisierungskompetenz als Fertigungs-, Anlauf- und Leitwerk für unsere klassischen Produkte wie Diesel- und Benzineinspritzung, Abgassensorik und Zündkerze“, freut sich auch Stefan Schmitz, Technischer Werkleiter bei Bosch in Bamberg über die Auszeichnung. red

Kurz notiert

Feierabendtour mit dem ADFC

Bamberg – Der ADFC-Bamberg veranstaltet die Feierabendtour am Mittwoch, 28. Juni. Um 18 Uhr starten die Radelnden vom Wunderburger Brunnen nach Abtsdorf zum Gasthaus Beck. Nach einer Einkehr radeln die Teilnehmer zurück nach Bamberg. red

Führung durch die Fischteiche in Bamberg

Bamberg – Die Freien Wähler Bamberg Stadt laden am Donnerstag, 29. Juni, um 18 Uhr zu einer Führung mit Verkostung durch die Fischteiche am Mühlwörth ein. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Anmeldung unter kontakt@fw-bamberg.de. red

Vortrag und Besuch der Sonderausstellung

Bamberg – Der Katholische Deutsche Frauenbund Diözesanverband Bamberg (KDFB) lädt interessierte Frauen am Freitag, 14. Juli, um 15 Uhr zum Ellen-Ammann-Vortrag mit Elfriede Schießleder und zum Besuch der Sonderausstellung „Frauen. Taten. Werke. 12 Dialoge“ nach Bamberg ein. Die Teilnahme kostet zehn Euro inklusive Museumseintritt und Imbiss. Anmeldungen sind noch bis Dienstag, 4. Juli, via Mail an info@frauenbund-bamberg.de oder unter Tel. 0951/5023662 möglich. red

Malteser fahren nach Altötting

Bamberg – Die Malteser der Gliederung Oberhaid und der Diözesangeschäftsstelle Bamberg laden zur Buswallfahrt vom 15. bis 16. Juli nach Altötting ein. Abfahrt ist in Bamberg, Zustiegsmöglichkeiten bestehen in Erlangen und Nürnberg. Samstagabend ist die Teilnahme an der Lichterprozession vorgesehen und sonntags wird gemeinsam mit Maltesern aus Süddeutschland, Schweiz, Lichtenstein und Österreich an der Prozession und heiligen Messe teilgenommen. Die Fahrt erfolgt im behindertengerechten Reisebus und Helferinnen und Helfer unterstützen individuell den Aufenthalt. Die Teilnahme kostet 130 Euro mit Übernachtung im Doppelzimmer und 150 Euro im Einzelzimmer. Anmeldung unter 0951/917800 oder malteser.bamberg@malteser.org. red

SEELSORGE

Helbig zum Priester geweiht

Bamberg – Die Erzdiözese Bamberg hat einen neuen Priester. Diözesanadministrator Weihbischof Herwig Gössl weihte am Samstag im Bamberger Dom im Beisein zahlreicher Priester, Diakone und Gläubiger den 33-jährigen Christopher Helbig zum Priester und bezeichnete die Weihe in seiner Predigt als „großes und wichtiges Fest für unser Erzbistum und für die ganze Kirche“.

In die Ansprache des Weihbischofs mischten sich aber auch nachdenkliche Worte. So schwebte, so Gössl, bei aller Freude über die Weihe auch ein großes Fragezeichen im Raum: „Wie geht es weiter in unserer Kirche, in der das sakramentale Amt eine so große Bedeutung hat und in der gleichzeitig so wenige bereit sind, sich auf diesen Weg der besonderen Nachfolge im kirchlichen Rahmen einzulassen“. Es schmerze, dass

Christopher Helbig als einziger Weihkandidat in diesem Jahr buchstäblich allein dastehe.

Ein Segen für alle

Der Priester handle in persona Christi, er stehe sakramental dafür, dass Kirche keine Erfindung von Menschen sei, sondern aus der Sendung Gottes komme. Bevor Christopher Helbig am Ende des Gottesdienstes den Gläubigen seinen ersten Segen spendete, betonte der gebürtige Schweinfurter, dass er die Worte des Weihbischofs ernst nehmen wolle, „damit mein priesterlicher Dienst zum Segen für alle wird“.

Seine erste Kaplanstelle tritt Helbig am 1. September in der Seelsorge-region Ansbach Stadt und Land an. Zuvor wird er im August als Urlaubsvertretung im Katholischen Seelsorgebereich Bamberg Ost und im Klinikum Bamberg tätig sein. red